

# Pulsnitzer Tageblatt

Hauptredaktion 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er scheint an jedem Werktag — — —  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler  
keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Masse's Zeilenmesser 14)  
1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pf.; amtlich 1 mm  
30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz  
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhörnborn, Bretinig, Hanswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thlemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 220

Mittwoch, den 19. September 1928

80. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Bei dem am 24. vorigen Monats in P a n s c h w i s getöteten Hunde ist die Tollwut  
festgestellt worden.

Amtshauptmannschaft Ramenz, am 17. September 1928

haben im  
**Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!**

## Das Wichtigste

Der Chef der Marineleitung tritt Ende September von seinem Posten zurück.  
Freiherr v. Hülsenfeld ist mit einer Schwelmermaschine der „Bremen“ zu  
einem Düstflug gestartet.  
Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in Leningrad das Gerichtsverfahren  
gegen die Bande der „Schwarzen Raben“ abgeschlossen. Die Bande  
hat insgesamt über 150 Morde auf dem Gewissen. Sie stand unter  
der Führung einer Frau Menschikow. Das Gericht verurteilte vier  
Personen zum Tode, die übrigen zu mehrjährigen Gefängnisstrafen.  
Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die G. P. U. ein geheimes Non-  
nenkloster in der Provinz festgestellt. Das Kloster war in einer Höhle  
untergebracht, die sich über 3 Kilometer hinzog. Die Einwohner  
des Klosters, insgesamt 34 Personen, sind verhaftet worden und  
sollen abgeurteilt werden.

## Vertikale und sächsische Angelegenheiten

(Das Ministerialblatt) für die sächsische  
innere Verwaltung Nr. 18 vom 15. September enthält Be-  
kanntmachungen über die Beurlaubung von Urkunden zur  
Vorlegung bei der persischen Regierung, über die Dienstflei-  
dung der staatlichen Polizei- und Gendarmeriebeamten, über  
die Verpflichtung von Sachverständigen gemäß § 36 Abs. 1  
der Gewerbeordnung.

(Der Sommer 1928 der heißeste seit  
17 Jahren.) Nach statistischen Erhebungen ist der heurige  
Sommer der heißeste seit 17 Jahren. Während der drei  
Sommermonate Juni, Juli und August wurden Temperaturen  
gemessen, die an die Tropische grenzen. So war die Höchst-  
temperatur, die bei uns festgestellt wurde, beinahe 50 Grad  
Celsius in der Sonne, ja an manchen sonnenbestrahlten  
Stellen mögen es sogar noch mehr gemessen sein. Die Schatten-  
höchsttemperaturen dürften die um 35 und 36 Grad gewesen  
sein. Nun sind wir gespannt, was für ein Winter einem so  
heißem Sommer folgen wird.

(Es ändern sich die Zeiten) Wenn sonst  
der August oder der September ins Land gezogen kamen,  
dann pflegten in hiesiger Gegend die Gänseherden mit ihren  
Gänseherden eine stehende Erscheinung zu sein. Auch mit  
ihnen hat die neue Zeit aufgeräumt, und man kann ihr Ver-  
schwinden als mit der Zeit des Weltkrieges zusammenfallend  
bezeichnen. Sie kamen zumeist aus Böhmen und fanden im  
freien Straßenhandel gute Aufnahme. Schon mit dem ersten  
Kriegsjahre war es mit diesem Handel vorbei, der in der  
Folge auch nicht wiedererwacht ist und wie so vieles der  
Vergangenheit angehört. Heute würde selbst der ins riesen-  
haft angewachsene Kraftfahrverkehr solche veraltete Einrich-  
tung nicht mehr dulden. Auch daran sieht man mit das  
Aufkommen einer neuen Zeit.

(Was kosten die Landstraßen?) In zwei-  
jähriger mühevoller Arbeit haben die Landstraßen-Unterhal-  
tungspflichtigen soeben ihre langfristigen Pläne betreffend  
den Umbau der Landstraßen für den Automobilverkehr fer-  
tiggestellt. So läßt sich nunmehr für ganz Deutschland  
feststellen, wie groß der Bedarf an Geldmitteln für diese  
Aufgabe ist. Es war bisher unbekannt und man war auf  
Schätzungen angewiesen. Um die Gesamtsumme für ganz  
Deutschland gleich zu nennen, sei mitgeteilt, daß sie sich auf  
4,8 bis 5 Milliarden Mark beläuft. Hierzu werden noch  
weitere große Erhöhungen eintreten, die von dem Tempo  
abhängen, in dem man Begräbungen vornehmen und Um-  
gehungsstraßen anlegen kann. Die Aufbringung dieser Be-  
träge im Laufe der nächsten Jahre ist leider nicht zu ver-  
meiden, weil sonst die Verbesserung der Straßenfahrbahn  
hinter der Zunahme des Automobilverkehrs noch weiter  
zurückbleibe. Das wäre gleichbedeutend mit der Verschwen-  
dung eines Teiles der Straßenunterhaltungskosten und von  
Automobil-Betriebs- und Kapitalkosten! Es kommt nun  
darauf an, die bisher aus der Kraftfahrzeugsteuer fließenden  
Zuschüsse zu den allgemeinen Steuern der Bebaupflichtigen  
zu vermehren und vor allen Dingen Anleihen, auch Aus-  
landsanleihen, zuzulassen. Dies sind Forderungen, die auf  
der Tagung des Deutschen Landfreistages am 6. September  
in Moskau zur Erörterung kamen.

## Das Reichskabinett billigt die Haltung des Reichskanzlers

Der Reichskanzler über das Ergebnis von Genf — „Graf Zeppelins“ erste Fahrt — Der Tornado nähert sich Newyork

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt:  
Der Reichskanzler berichtete am Dienstag vormittag dem  
Reichskabinett über die in Genf geführten Verhandlungen.  
Das Reichskabinett billigte einstimmig die Haltung des  
Reichskanzlers und der deutschen Delegation und dankte dem  
Reichskanzler für seine geschickte und tatkräftige Führung der  
Verhandlungen.

## Beginn der Räumungsverhandlungen im Oktober.

Zunächst auf dem Wege des Noten-  
austausches.

Genf. In Genf gutunterrichteten Kreisen erwartet  
man, daß die diplomatischen Räumungsverhandlungen Mitte  
Oktober auf dem Wege eines Notenaustausches durch die Bot-  
schaften in den alliierten Hauptstädten beginnen werden.  
Während der Dezembertagung des Rates soll dann eine neue  
Zusammenkunft der sechs interessierten Mächte stattfinden, zu  
der Belgien ausdrücklich zugelassen werden soll, da die bel-  
gische Regierung an sich an der Dezembertagung des Rates  
als Nichtratsmitglied nicht teilnimmt. Auf dieser Zusammen-  
kunft der sechs Mächte sollen dann die Ergebnisse des diplo-  
matischen Notenaustausches bis zu diesem Zeitpunkt geprüft  
und die weiter zu ergreifenden Schritte in den Räumungs-  
verhandlungen beraten werden.

Zunächst soll ein besonderer Ausschuss aus Vertretern der  
sechs Mächte eingesetzt werden, der gewissermaßen als erster  
Schritt der aufzunehmenden Verhandlungen anzusehen sei.  
Dieser Ausschuss soll die Einsetzung des vorgesehenen Sach-  
verständigenausschusses für die Reparationsfrage sowie die  
Zusammenfassung, Arbeitsgebiet und Dauer der vorgesehenen  
Feststellungs- und Vergleichskommission prüfen und den alli-  
ierten Mächten Vorschläge unterbreiten. Nach einem diplo-  
matischen Notenaustausch soll dann als weiterer Schritt die Ein-  
berufung einer

Konferenz der sechs interessierten Mächte  
zum Februar oder März nächsten Jahres in Aussicht ge-  
nommen sein. Man erwartet, daß bis dahin der Sach-  
verständigenausschuss für die Reparationsfrage bereits zu ge-  
wissen Ergebnissen gelangt sein wird, so daß auf dieser Kon-  
ferenz der gesamte Komplex der Reparations- und Räu-  
mungsfrage zur Verhandlung gelangen könnte.

## Der Reichskanzler über das Ergebnis von Genf.

Berlin. Reichskanzler Müller legte Vertretern der  
deutschen Presse am Dienstag abend seine Auffassung über  
das Ergebnis der Genfer Verhandlungen dar. Er faßte das  
Ergebnis dahin zusammen:

1. daß zum ersten Male offiziell über die Räumung des  
Rheinlandes verhandelt wird;
2. daß offizielle Verhandlungen über die Reparations-  
frage in Gang kommen.

Nicht erreicht wurde,  
daß unsere Forderung auf sofortige Gesamträu-  
mung des Rheinlandes anerkannt wurde.

Der Reichskanzler legte besonderen Wert auf die Er-  
klärung, daß er während der Verhandlungen nur von der  
Gesamträumung gesprochen habe und nicht von der Räu-  
mung der zweiten Zone. Nach seiner Meinung, verlieren  
die Verhandlungen über die Räumung der zweiten Zone,  
von Tag zu Tag mehr Wert, da ja die Zone ohnedies bald  
geräumt werden muß. Briand hat erst während der Ver-  
handlungen die Räumung der zweiten Zone in die Debatte  
geworfen.

Der Reichskanzler erklärte ausdrücklich, daß er sich auf  
den Artikel 431 des Versailler Vertrages gestützt und immer  
wieder darauf hingewiesen habe, daß Deutschland all seinen  
Verpflichtungen pünktlich nachgekommen sei. Obwohl von  
Briand immer wieder versucht wurde, die Räumungs-  
mit der Reparationsfrage zu verknüpfen, hat die deutsche Dele-  
gation bis zuletzt diese Lösung abgelehnt. Diese Gegenjähre

seien durch Vermittlung des englischen Delegierten Lord  
Cushendun beseitigt worden und man habe sich geeinigt, beide  
Fragen parallel zu behandeln.

Die Auffassung Briands, daß in wenigen Monaten eine  
Lösung der strittigen Fragen gefunden sein werde, teilt der  
Reichskanzler nicht. Vor allen Dingen sieht er Schwierig-  
keiten in der Frage der Amtsdauer und Befugnisse der vor-  
gesehenen „Feststellungs- und Ausgleichskommission“. Reichs-  
kanzler Müller betonte, daß er in Genf nie von dem  
Standpunkt abgegangen sei, daß eine Kontrolle über  
1935 hinaus gar nicht in Frage komme. Er habe  
außerdem erklärt, daß die Besetzung doch keine Berechtigung  
mehr habe, und als Briand darauf hinwies, daß Fran-  
reich in der Besetzung eine Garantie für die  
Leistungen Deutschlands erblicke, habe er erklärt, daß  
dadurch Deutschlands Zahlungsfähigkeit auch nicht geboben  
werden könnte.

Wie sich Briand die Kontrolle denkt, hat er, so erklärte  
der Kanzler, nicht gesagt. Das soll bei den kommenden Ver-  
handlungen festgestellt werden. Auch der Zeitpunkt des Be-  
gins der Räumungsverhandlungen stehe bisher noch  
nicht fest.

## „Graf Zeppelins“ erste Fahrt.

Am Dienstag nachmittag 3 1/2 Uhr gestartet  
und 6 1/2 Uhr glücklich gelandet.

Friedrichshafen. Am Dienstag nachmittag  
gegen 3 Uhr wurden die weiten Flügel der Zeppelinhalle  
geöffnet. Die Mannschaft sammelte sich an den Gallestreifen.  
Im weiten Umkreis um das große Gebäude standen viele  
Hunderte von Menschen, die mit großer Spannung den  
historischen Augenblick erwarteten. Um 3.25 Uhr wurde das  
Luftschiff „D. L. Z. 127“ aus der Halle gezogen und flog  
3.30 Uhr unter dem brausenden Jubel der anwesenden  
Menge auf. Das Luftschiff nahm Richtung nach Westen und  
kreuzte in langsamer Fahrt über dem Bodensee, um dann  
Richtung gegen Lindau einzuschlagen.

„Graf Zeppelin“ landete von seiner ersten Probefahrt  
abends 6 Uhr 48 Minuten glatt.

## Das Schiff wieder in der Halle

Dr. Eckener ist über die Werkstättenfahrt äußerst be-  
friedigt. Er erklärte, daß die Geschwindigkeiten die Erwar-  
tungen übertroffen hätten und daß man mit einer Marsch-  
geschwindigkeit von 120 Stunden-Kilometern ohne weiteres  
rechnen dürfe. Auch die Steuerung habe vorzüglich funk-  
tioniert. Die Ventilation des Schiffes sei so gut, daß er  
am liebsten das Luftschiff zu einem Lustkurort machen würde.  
Die Geschwindigkeitsmessungen hätten auf der Strecke Fried-  
richshafen-Nabensburg stattgefunden. Die größte Höhe  
auf der Werkstättenfahrt habe 1400 Meter betragen. Wie  
Dr. Eckener weiter erklärte, beabsichtigt er, die nächste Fahrt  
am Donnerstag auszuführen.

## Sicherung der Felseninsel Helgoland.

Berlin. Gegen Ende dieses Monats wird, falls nicht  
ungewöhnliche Sturmfluten die Arbeit unterbrechen, der Bau  
einer etwa 300 Meter langen Schutzmauer auf der Nordost-  
seite der Insel Helgoland fertiggestellt werden. Damit ist  
ein weiterer Schritt zur endgültigen Sicherung der gesamten  
Insel getan. Bereits in den Jahren vor dem Kriege wurde  
auf der Südwestseite der Insel eine etwa 970 Meter lange  
Schutzmauer erbaut, die verhindern soll, daß die infolge der  
Angriffe des Meeres und des Wetters vom Felsmassiv ab-  
stürzenden Massen vom Meere zerrieben und fortgetragen  
werden. Mit Rücksicht auf die Felsabstürze an der Nordost-  
seite der Insel erschien es erforderlich, nunmehr den Fuß des  
Felsens an dieser Stelle zu sichern, zumal hier auf dem Ober-  
land Häuser und Gärten fast unmittelbar an den Steilabfall  
heranreichen. Die Kosten der neuen Mauer werden sich vor-  
ausichtlich auf rund eine Million Mark belaufen.